

# Einleitung

Ich schreibe seit dem Jahr 2000 regelmäßig (meistens am Freitag) Mails an Freunde. Eine kleine Auswahl der für mich interessantesten, lustigsten und sonderbarsten Mails habe ich in diesem Buch gesammelt.

Was waren meine Beweggründe für dieses Buch?

Wenn man 1966 geboren wurde, hat man viele Vorteile (Siehe das Mail vom 30. Jänner 2004).

Aber man gehört auch einer Generation an, die in der Schule noch keinen PC hatte, deren EDV-Lehrer im Stoff genau eine Stunde weiter war als seine Schüler und wo man seine Freunde ohne Handy, Email und MySpace treffen musste. (Internet gab es damals nämlich noch nicht!!!)

Als dann Ende der 90er der Siegeszug des Internets begann, hat mich vor allem die Möglichkeit des Emails fasziniert.

Die Chance, weltweit mit Leuten in Kontakt zu treten, einen elektronischen Briefkasten zu haben, zeitlich unabhängig, einfach und schnell zu kommunizieren, war etwas ganz Neues.

So hat sich bei mir langsam die Idee festgesetzt, Freunden, ehemaligen Kurskollegen, Verwandten, etc. regelmäßig ein Email zu schicken.

Nur was schreibt man so jede Woche?

Und da ich mein ganzes Leben lang in Hartberg bzw. der näheren Umgebung gewohnt habe, seit über zehn Jahren bei der gleichen Firma angestellt und seit über sieben Jahren verheiratet war, gab es eigentlich nicht immer etwas Interessantes und Neues zu berichten.

(Mittlerweile wohne ich übrigens sechs Kilometer außerhalb von Hartberg, bin bereits seit 22 Jahren bei der Raiffeisenbank Hartberg und seit über 17 Jahren glücklich verheiratet!!)

Also etwas Lustiges. Witze, Zitate, Texte, Blödheiten. Manchmal harmlos, manchmal waren die Witze und Texte aber auch „gut“.

(Zur Erklärung: Eine Kollegin erklärte mir einmal, dass es nur zwei Arten von Witzen gäbe - die „harmlosen“ und die „guten“!!!)

Und so hat es angefangen. Zuerst ein kleiner Kreis mit guten Freunden, die damals schon Internet hatten. Kollegen kamen dazu, es gab Verwandtentreffen, und nach verschiedenen Ausbildungen und Kursen wurde meine Verteilerliste immer größer.

Meine wöchentlichen Mails bieten mir nun die Gelegenheit, mit Leuten in Kontakt zu bleiben, die ich sonst fast nie treffe. Die weiter entfernt wohnen, die ich nie anrufe, die nie mehr mit mir einen gemeinsamen Kurs besuchen werden. Aber so bleiben wir in Kontakt.

Die Liste umfasst mittlerweile über 200 Personen. Da ist ein alter Bundesheerkollege ebenso dabei wie der Reiseleiter meiner Schottlandreise 2002. (Der hat sich übrigens noch nie zurückgemeldet!!!)  
Ein Mail geht in die Schweiz, einige Empfänger habe ich seit Jahren nicht mehr gesehen und würde sie auf der Straße wahrscheinlich gar nicht mehr wieder erkennen.

Einige davon schreiben manchmal zurück, die meisten allerdings nie. Viele sprechen mich bei gelegentlichen Treffen auf meine Mails an: „Das hat mir gefallen; der Witz war besonders blöd/lustig; tut mir leid, ich schreibe nicht gerne, aber lesen tue ich deine Mails immer.“

Und nach einigen solcher lieben Rückmeldungen hat sich bei mir der Gedanke festgesetzt, ein Buch mit meinen Mails herauszugeben.  
(Als Buchhalter habe ich natürlich fast alle gesammelt; Stoff war daher genug da.)

Richtige Witze-Bücher gibt es ja bereits genug, also habe ich beschlossen, die – für mich – passenden Texte einfach in chronologischer Form zu sammeln.  
Mit Datum des Versandes, ohne große Korrekturen, genau so, wie ich sie damals verschickt habe.

Zwei Anmerkungen noch:

Erstens:

Witze haben in der Regel kein Copyright. Sie sind irgendwann einmal entstanden, wurden weiter erzählt, abgeändert, niedergeschrieben. Ich kann auch nicht mehr sagen, wo ich den bestimmten Witz oder Text gelesen oder gehört habe, wer ihn geschrieben hat, etc.

Wenn irgendwie möglich, habe ich bei Texten und Zitaten den Urheber bzw. die Quelle angegeben. Ich wage es aber nicht zu beschwören, dass diese auch immer stimmen.

So viel gelogen wie im Internet wird wahrscheinlich nirgends auf der Welt.

Zweitens:

Das Leben ist nicht immer nur lustig. Bei vielen traurigen Ereignissen hilft sehr oft der (Galgen)Humor besonders. Also habe ich lustige Mails besonders gern geschrieben, wenn es mir nicht so gut gegangen ist.

In einen Gewissenskonflikt bin ich allerdings immer gekommen, wenn ein lieber Freund verstorben ist. Und vielleicht noch dazu jemand, der auf meinem Verteiler war.

In so einem Fall war ich zuerst bestrebt, das wöchentliche Mail einfach ohne Kommentar ausfallen zu lassen.

Meist schickte ich es dann aber trotzdem, nur eben keine Witze, sondern ein kleines Gedenken und passende Texte.

Und so habe ich auch drei Mails in dieses Buch aufgenommen, die ich während der letzten Jahre anlässlich des Todes meines Vaters, eines Freundes und zweier Cousins geschrieben habe.

Das Leben ist eben nicht immer lustig, aber gerade das macht es so spannend und lebenswert.

So, nun genug der Worte; ich wünsche viel Spaß beim Lesen meiner Mails.

Peter Gamperl